

**Warum seid ihr gegen die Ökumene?
Frieden und Einheit unter den Konfessionen ist doch eine wunderbare Sache!
Wer wollte sich denn gegen so etwas Gutes stellen?**

von Hartwig Henkel

Die Geschichte des alttestamentlichen Bundesvolkes Gottes wurde den neutestamentlichen Gläubigen als Gottes Warnung vor Augen geführt. So schreibt Paulus:

Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist.

1.Kor 10,11

Es war die Absicht Gottes, sich durch ein heiliges, für Ihn abgesondertes Volk zu zeigen und zu verherrlichen.

Am heutigen Tag befiehlt dir der HERR, dein Gott, diese Ordnungen und Rechtsbestimmungen zu tun. So bewahre und tue sie mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele!

Du hast heute den HERRN sagen lassen, dass er dein Gott sein will und dass du auf seinen Wegen gehen und seine Ordnungen und seine Gebote und seine Rechtsbestimmungen bewahren und seiner Stimme gehorchen willst.

Und der HERR hat dich heute sagen lassen, dass du ihm ein Eigentumsvolk sein willst, wie er zu dir geredet hat, und dass du alle seine Gebote bewahren willst und dass er dich als höchste über alle Nationen stellen will, die er gemacht hat, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck und dass du dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk sein willst, wie er geredet hat.

2. Mo 26,16-19

Das Volk Israel war Gottes Eigentum und wegen der Gefahr des Abfalls von Gott warnte der Herr es vor der Vermischung mit den heidnischen Völkern, die falschen Göttern dienten.

Du sollst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Bund schließen. Sie sollen nicht in deinem Land wohnen bleiben, damit sie dich nicht zur Sünde gegen mich verführen; denn dann würdest du ihren Göttern dienen, und es würde dir zu einer Falle sein.

2.Mo 23,32-33

Dass du ja keinen Bund mit den Bewohnern des Landes schließt! Denn dann könnte man dich einladen, und du könntest, wenn sie ihren Göttern nachhuren und ihren Göttern opfern, von ihren Schlachtopfern essen.

Und du könntest von ihren Töchtern für deine Söhne Frauen nehmen, und wenn dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren, könnten sie deine Söhne dazu verführen, ihren Göttern nachzuhuren.

2.Mo 34, 15-16

Aber Gottes Bundesvolk ignorierte die Warnungen und erlebte die Konsequenzen seines Ungehorsams:

Sie vertilgten die Völker nicht, die der HERR ihnen genannt hatte. Sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke. Sie dienten ihren Götzen, die wurden ihnen zum Fallstrick. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen, vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten. So wurde das Land durch die Blutschuld entweiht. Sie verunreinigten sich durch ihre Werke und hurten durch ihre Taten. Da ent-

brannte der Zorn des HERRN gegen sein Volk, und er verabscheute sein Eigentum.
Ps 106,34-40

Diese Katastrophe nahm ihren Anfang damit, dass Gottes Volk ungehorsam war und nicht mit den heidnischen Völkern so umging, wie der Herr es ihnen geboten hatte. Dem Dulden der Feinde Gottes in seiner Mitte folgte die Vermischung und dann die Hingabe an die falschen Götter.

Auch die neutestamentlichen Gläubigen haben die Berufung, durch Gemeinschaft mit dem Herrn und durch den im Gehorsam erlebten Segen etwas zu sein zum Preis Seiner Herrlichkeit. Auch für uns Gläubige besteht dieselbe Gefahr wie damals für Israel und deshalb haben wir dasselbe Gebot der Absonderung erhalten:

Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?

Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?

Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: «Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und <sie> werden mein Volk sein.»

Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab! spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und <ich> werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und <ihr> werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.

2.Kor 6,14-7,1

Die an Christus Gläubigen nennt Paulus Licht und Gerechtigkeit, die Welt, also die Menschen, die nicht dem Herrn angehören, werden hingegen Finsternis und Gesetzlosigkeit genannt.

Gesetzlosigkeit bedeutet ein Ignorieren, Verachten und Ablehnen der heilsamen, Segen bringenden Ordnungen Gottes. Jesus prophezeite, dass in der letzten Zeit vor Seinem Wiederkommen die Gesetzlosigkeit überhand nehmen würde. Was könnte treffender die moralische Entwicklung des 20. und 21. Jahrhunderts beschreiben! Mit großem Erfolg arbeitet der Wind des Zeitgeistes unaufhörlich daran, die göttlichen Werte als veraltet, unbrauchbar und hinderlich für ein freies und glückliches Leben erscheinen zu lassen.

Dieses Werk des Zeitgeistes macht auch vor den Gemeinden nicht halt. Waren die Gedanken des Theologen Rudolph Bultmann Ende der 1940er Jahre in den Augen der meisten Gläubigen noch gotteslästerliche Ungeheuerlichkeiten, so sind seine Ansichten heute in vielen sogenannten christlichen Kreisen selbstverständliches Allgemeingut geworden. Die nicht in Frage zu stellende Autorität des Wortes Gottes, die Schöpfung, die Jungfrauengeburt und die Wiederkunft Christi sind für viele längst zu Überbleibsel aus alter Zeit geworden, die milde belächelt oder gar als Hindernis für den Fortschritt der Kirche angesehen werden.

Als ein Beleg von vielen hier ein Zitat aus einem Artikel über eine Podiumsdiskussion auf dem Evangelischen Kirchentag 2011 in Dresden:

Hauptschwierigkeit sei für ihn die „übernatürliche Biographie Jesu“, so Koch (Superintendent im Ruhestand Herbert Koch). Die Jungfrauengeburt sei „eine fromme spätere Legende“, zudem sei Jesus Analphabet gewesen. Auch rechne er nicht mit der Wiederkunft Christi zum jüngsten

Gericht. Koch: „Die Kirche rechnet sicher mit allerlei aber auf keinen Fall mit der Wiederkunft Christi.“ Was kirchliche Leiter wirklich verbinde, sei nicht das Glaubensbekenntnis, sondern das Interesse, die Kirche zu erhalten. Koch forderte dazu auf, von den Quäkern zu lernen: Diese lehnten Dogmen ab, weil diese abgrenzen und andere ausschließen und daher nicht dem Frieden dienten. Das Christentum behaupte eine „unendliche Überlegenheit“ über andere Religionen. Es müsse jedoch „auf seine Absolutheitsansprüche verzichten“. Die Christen sollten Jesus das sein lassen, was er wirklich war: „ein großer Prophet und Weisheitslehrer“, so Koch.

Artikel „Kirchentag: Das Glaubensbekenntnis hat ausgedient“ von Thomas Schneider Breitenbrunn (<http://www.schneider-breitenbrunn.de/2011-06/kirchentag-das-glaubensbekenntnis-hat-ausgedient/>)

Können wir uns Paulus und die anderen Apostel vorstellen, wie sie mit Menschen, die sich Christen nennen und gleichzeitig die Göttlichkeit Christi oder die göttliche Inspiration des Wortes Gottes leugnen, ein Bündnis eingehen und zusammen mit diesen Feinden der Wahrheit das Reich Gottes bauen? Hätte er ihnen zugestanden, sie lieben auch den Herrn und wollen nichts anderes, als Ihm von ganzem Herzen dienen? Warum nicht? Für die Apostel war Glaube an Jesus Christus niemals zu trennen von Gottes Forderung und unser Bereitschaft, Ihm in allen Dingen zu gehorchen. Die Gebote und Ordnungen Gottes waren für sie nicht verhandelbar.

Ökumene bedeutet, einander widersprechende Lehren vom Glauben gleichberechtigt nebeneinander stehen zu lassen. Einheit in der Verschiedenheit nennt man das. Auch wenn Pluralismus ein wichtiges Prinzip unserer Gesellschaft ist, bei Gott gibt es in der Wahrheitsfrage keinen Pluralismus. Er hat Seine Meinung, die Wahrheit, und lässt widersprechende Sichtweisen nicht großmütig und tolerant stehen, sondern bezeichnet sie als das, was sie sind: Lügen, die zerstörerische Auswirkungen haben auf diejenigen, die sie annehmen.

Was passiert mit der Wahrheit, wenn man sie mit Lüge mischt? Sie ist nicht länger die reine Wahrheit. Jesus warnte Seine Jünger vor dem Sauerteig der Pharisäer und meinte damit ihre Lehre. Wenn ein wenig Sauerteig unter das Mehl gemischt wird, wird es das gesamte Mehl durchsetzen und verändern. Deshalb dürfen wir nicht Wahrheit mit Lüge vermischen.

Vermischung führt zu Verwirrung und Spaltung und Kraftlosigkeit der Gemeinde. Weil Treue zu Jesus zuallererst darin besteht, an Seinem Wort festzuhalten (Offb 3,8 und Joh 8,31-32), werden treue Gläubige eine Verwässerung und Relativierung des Wortes Gottes nicht hinnehmen, sondern dagegen protestieren. Die Gläubigen, denen in der Reformationszeit die Treue zum Wort Gottes wichtiger war als die Bindung an die römisch-katholische Kirche und sich deshalb von den Verdrehungen der katholischen Lehre distanzieren, wurden Protestanten genannt. Wenn die Lügen und Verdrehungen Roms heute die gleichen und zum Teil noch Schlimmere sind als damals, warum wollen dann Protestanten diese falschen Lehren der Katholischen Kirche heute mit Liebe und Toleranz zudecken?

Um eine Gott wohlgefällige Haltung zur Ökumene einnehmen zu können, müssen wir zunächst einige zu Grunde liegende Fragen beantworten, anstatt uns kurzschlussartig von Gedanken der Einheit oder der Liebe leiten zu lassen:

Was ist das wahre Evangelium? Was ist ein wahrer Gläubiger? Was ist eine wahre Gemeinde?

Das Evangelium in kürzester Form ist die Botschaft des einen wahren Gottes an die Menschen, dass sie durch die Sünde von Ihm getrennt und verloren sind, dass Gott in Seiner Gnade auf die Erde kam und als Mensch von einer Jungfrau geboren wurde, stellvertretend für uns vom

himmlischen Vater für unsere Sünden bestraft wurde, starb und körperlich wieder auferstand und vom Himmel als Richter und König auf die Erde zurückkommen wird. Jeder Mensch, der dieser Botschaft Glauben schenkt und sich von seinem sündigen Leben der Selbstsucht, Unabhängigkeit und Rebellion gegen Gott abkehrt und der Herrschaft Christi unterstellt, wird durch einen göttlichen Gnadenakt von neuem geboren, bekommt einen neuen Geist und wird so per Geburt ein Kind Gottes. Um in das Reich Gottes hineinzukommen, muss man von neuem geboren werden. Kein religiöser Akt einer Kirche kann dies bewerkstelligen. Nicht eine Kirche rettet, sondern die persönliche Hinwendung zum alleinigen Retter Jesus Christus. (siehe Joh 3,3 / Joh 1,12 und Apg 2,38) Die von Gott gegebene Aufgabe der Kinder Gottes besteht darin, Ihn zu verherrlichen, immer klarer in allen Lebensbereichen in die göttlichen Ordnungen zu kommen. Die Nachfolge Christi kann nur dann gelingen, wenn der Gläubige sich treu an das Wort Gottes hält. Das Leben eines Jüngers besteht darin, der Wahrheit zu gehorchen. (Gal 3,1 Schlachter und Gal 5,7)

Die wahre Gemeinde besteht aus Menschen, die durch Buße und Glauben von neuem geboren sind. Deshalb ist eine Glaubensgemeinschaft, die Menschen als Baby durch ein religiöses Ritual als ihre Mitglieder aufnimmt und sie danach als Christen bezeichnet, keine Gemeinde im Sinne Gottes sondern ein teuflisches Imitat, das nur Verwirrung und Spaltung hervorbringt.

Ein wahrer Gläubiger, ein Jünger Jesu, erkennt Jesus Christus und Seine Worte als oberste Instanz in seinem Leben an. (Joh 8,31-32 und 1.Thes 4,1) Er steht unter der Verpflichtung, sich von denen abzusondern, die sich gläubig nennen, aber dem Wort Gottes nicht gehorchen wollen und es verdrehen. Dies ist, neben vielen anderen, ein wichtiger Aspekt der Liebe zu Gott. Wer Lügen über Gott und Seine Ordnungen als richtige Glaubensgrundsätze ausgibt, liebt nicht den Herrn und auch nicht die Menschen. Er befindet sich in einer religiösen Täuschung und wird auch Andere täuschen. Deshalb sind die Ermahnungen der Apostel so eindeutig und entschieden, was falsche Lehre betrifft.

Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, Parteiungen und Ärgernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab! Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.
Röm 16,17-18

Ermahnungen am Wort Gottes fest zu halten sich von denen abzusondern, die sich nicht an die Lehre der Apostel halten, finden wir etliche Male in der Bibel. (z.B. 2.Tim 3,1-6 / 2.Joh 9-10 / Jud 3-5 / 1.Ti 1,3 / 2.Ti 2,19-21/ Apg 19,9 / 2.Th 2,15 / 2.Kor 6,17-18 / Off 3,8 / Off 18,4)

Nirgendwo im Neuen Testament werden wir aufgefordert, uns mit denen zu verbinden, die dem Wort Gottes widerstehen und es verdrehen, und haben keine Anweisungen der Apostel, uns mit ihnen zu versöhnen und eine Einheit zu suchen. Lügen über Gottes Wort als Lügen zu bezeichnen, ist in den Augen Gottes kein Zeichen von Unversöhnlichkeit, sondern von Gehorsam Ihm gegenüber. Lüge nicht als gleichberechtigte Wahrheit anzuerkennen, hat überhaupt gar nichts mit Unversöhnlichkeit zu tun.

Wer die oben aufgezählten biblischen Tatsachen anerkennt, für den ist Ökumene nicht ein Werk des Heiligen Geistes, wie viele heute meinen, sondern ein teuflischer Plan zur Umerziehung der Gläubigen, um sie an Lügen über Gott und Sein Wort zu gewöhnen, sie zu Kompromissen zu verführen und so ihrer Kraft zu berauben.